

Laibacher



Zeitung.

Brundurationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Salz. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant und Landsturm-Referenten beim Landwehr-Commando in Krakau Franz Reiner den Adelstand mit dem Ehrentworte «Edler» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Trainregiments Nr. 3 und Commandanten der Train-Division Nr. 10 Heinrich Kozian den Adelstand mit dem Ehrentworte «Edler» und dem Prädicate «Sigmanns» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juli d. J. dem Confid Victorin v. Vorhef in Monastir das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens huldreichst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August d. J. den Finanzrat der Direction der Staatschuld Dr. Eduard Strnad zum Oberfinanzrathe dieser Behörde allernädigst zu ernennen geruht.

Bilinski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli d. J. den Handelsmann Constantine Barja zum unbesoldeten Consul in Pernambuco und den Handelsmann Karl Engelhardt zum unbesoldeten Viceconsul in Rio Grande do Sul, beide mit dem Rechte zum Bezugre der tarifmäßigen Consulargebühren, allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben über Antrag des Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn den Advocaten und Gutsbesitzer Vincenzo Chimirri in Catanzaro zum unbesoldeten Viceconsul derselbst mit dem Rechte zum Bezugre der tarifmäßigen Consulargebühren allernädigst zu er-

nannt. Der Finanzminister hat den Finansecretär der Direction der Staatschuld Karl Baader zum Finanz-

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Adjuncten am I. I. technologischen Gewerbemuseum in Wien Rudolf Abendroth und Karl Reich zu Adjuncten an der genannten Anstalt in der Eigenschaft von Staatsbeamten ernannt.

Den 14. August 1897 wurde in der f. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII., XXXVII. und XLIX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das XIX. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 27 das Gesetz vom 8. August 1897, günstig für das Herzogthum Krain, betreffend die Befestigung von Aufsichtsorganen für den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen.

Nr. 28 die Kundmachung des krainischen Landesausschusses vom 5. August 1897, § 5109, betreffend die Einreihung der im Straßenbezirk Oberlaibach gelegenen, von der Oberlaibach-Podlipsker Bezirksstraße Podčelom nächst der Nodel'schen Behausung abzweigenden, über Groß-Vigojna bis Klein-Vigojna führenden Gemeindestraßen in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Nr. 29 das Gesetz vom 1. August 1897, wirksam für das Herzogthum Krain, womit grundsätzliche Bestimmungen zur Regelung des Kurwesens für in Krain bestehende Kurorte (Badeorte, Sommerfrischen und dergl.) festgesetzt werden.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 17. August 1897.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Frankreich.

Man schreibt der «P. C.» aus Paris vom 12. d. M.:

Die Vorbereitungen für die Reise des Präsidenten Faure nach Russland sind in vollem Gange. General Boissedre, welcher sich bekanntlich im Gefolge des Präsidenten während des Aufenthaltes desselben in Petersburg befinden wird, tritt bereits morgen die Reise nach der russischen Hauptstadt an. An demselben Tage begeben sich die beiden Specialcommissäre dahin, welche die Aufgabe haben, in Gemeinschaft mit der russischen Polizei den Sicherheitsdienst während der Anwesenheit des Herrn Faure in Russland zu organisieren. Die Büsten des Zaren und der Zarin, welche im Auftrage der französischen Regierung in Sévres bestellt wurden, sind fertiggestellt und wird der Präsident sämtliche Exemplare derselben auf seiner Reise mit sich nehmen. Die Erinnerungsmedaillen, welche aus Anlass des bevorstehenden Besuches des Herrn Faure beim russischen Hofe in dem Pariser Münzamte geprägt wurden und welche der Präsident

staurant . . . du, da ist man ausgezeichnet . . . da musst du einmal mit mir essen . . .

«Ich kenne das Local,» sagte Freund Hugo und lächelte dabei so geheimnisvoll, dass ich neugierig wurde und nach dem «Weshalb» fragte . . . und da erzählte er mir eine Geschichte, die ich nun, so gut es eben gehen wird, wiedergeben will.

Wenn ich mir ab und zu einen guten Tag machen wollte, gieng ich in das italienische Restaurant. Das war zumeist am Sonnabend, wenn das bisschen Bargeld in der Westentasche klapperte und allerlei extravagante Wünsche aufkommen ließ. Für meine bescheidenen Verhältnisse taugten zwar die Preise bei dem Italiener gewiss nicht, aber es war so hübsch da und urgümthlich, wie wir Österreicher sagen. Durchwegs kleine Zimmer mit zwei, höchstens drei Tischen, Bilder und Spiegel an den Wänden, kurzum so wohnlich eingerichtet, dass man den Eindruck einer angenehmen Häuslichkeit empfing. Dazu der Kellner, ein fixer Bursche, der jedem Gaste die Wünsche vom Gesicht ablas und stets ein gewinnendes Lächeln auf den Lippen hatte, wenn er auch noch so abgehetzt sein mochte.

In besondere erfassste ich bei diesem sonnabendlichen Luxus stets die Gelegenheit, mein bisschen Italienisch an den Mann zu bringen, denn ich kam mir sehr großartig vor, wenn ich einen Risotto alla Milanese bestellte und etliche überflüssige Bemerkungen

während seines Aufenthaltes in Russland zu vertheilen beabsichtigte, werden gleichfalls in den nächsten Tagen vollendet sein. Es werden deren vierhundert geprägt, nämlich dreihundert silberne, achtzig aus vergoldetem Silber und zwanzig aus reinem Gold. Diese Medaillen zeigen auf der Vorderseite das Bildnis der Republik mit der Inschrift: «République Française» und auf der Rückseite einen Kranz aus Eichenlaub und Lorbeerblättern mit dem Datum: August 1897. Angesichts des Verlaufs, welchen die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Zaren in Peterhof genommen hat, sieht man der Reise des Präsidenten Faure nach Russland in allen politischen Kreisen Frankreichs mit der größten Spannung entgegen.

Herr Waldeck-Rousseau hat die Anregung zur Gründung einer Vereinigung aller gemäßigten republikanischen Gruppen zu einem gemeinsamen politischen Club gegeben, welcher den Namen «Grand Cercle républicain» führen soll. Diese Idee hat bei zahlreichen Mitgliedern des Senats und der Kammer Anklang gefunden, welche bereits einen Aufruf an ihre Gesinnungsgenossen behufs Verwirklichung derselben erlassen haben. Der Zweck der geplanten Vereinigung ist die Schaffung einer besseren Organisation der gemäßigten Republikaner, welche gegenwärtig in mehrere Fraktionen gespalten sind, damit dieselben dem gemeinsamen Ansturme der radicalen und socialistischen Gruppen wirkamer als bisher entgegentreten können. Es scheint Aussicht für die Realisierung der Anregung Waldeck-Rousseaus, welche die volle Unterstützung der Regierung findet, vorhanden zu sein. Dies wäre im Interesse der Stabilisierung der parlamentarischen Verhältnisse sehr wünschenswert, denn schon wiederholt ist der Sieg der radicalen Tendenzen nur dadurch ermöglicht worden, dass die gemäßigten Fraktionen einer geschlossenen Organisation, wie sie die extremen Parteien bestehen, entbehren.

General Gallieni, welcher seit kurzem den Titel eines Generalgouverneurs von Madagaskar führt, hat seine Inspektionsreise rings um die Insel beendet und sich hiebei davon überzeugt, dass auf der ganzen Westküste und dem angrenzenden Territorium Anarchie herrscht. Dasselbst wohnen die Sakalaven, welche auch unter dem Regime der Howas in fortwährender Fehde mit letzteren und untereinander begriffen waren. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben des Generals Gallieni sein, diese unbotmäßigen Stämme durch geeignete Mittel an die neue Ordnung der Dinge zu gewöhnen. Eine Kraftanstrengung nach dieser Richtung würde sich umso mehr lohnen, als gerade der westliche

daran knüpfte. Nun ja, die menschliche Eitelkeit! Oftmals zogen sich unsere Gespräche in die Länge, der Kellner war nämlich ein Florentiner, und da auch meine Bekanntschaft mit der Sprache Dantes aus der lieblichen Arnostadt stammte, gab es der Anknüpfungspunkte gar viele.

«Wissen Sie dort — natürlich, gleich bei der Via Alfieri — das war auf der anderen Seite — wo der dicke Wirt seinen Weinstand hatte? . . . So tauschten wir gemeinschaftliche Erinnerungen aus, wenn Cecco mühsig neben mir stand, um ein wenig auszuschauen, zumal die eigentliche Essensstunde vorüber war. Nicht selten war ich der einzige Gast in dem leichten Zimmerchen, ein Grund mehr, um mich die traurische Ecke liebgewinnen zu lassen. Da thronte ich denn wie ein Pascha und schlürzte mit innerlichem Begegnen meine halbe Flasche Roten . . . Eines Sonnabends war ich jedoch etwas früher daran, und eine schwatzgekleidete Dame hatte meinen gewohnten Platz eingenommen. Also machte ich mir's an dem nächsten Tische bequem und begann die Speiseliste zu studieren, aber zwischen dem Pasticcio di Maccaroni und dem Vitello in umido glitt mein Blick gelegentlich hinüber. Ei, der Kuckuck, das war ja ein Prachtweib! Just keine jener regelrechten Schönheiten, wie sie die Photographen lieben, aber ein südländischer Typus voll Temperament, ein Paar sprechender Augen . . .

Feuilleton.

Die schöne Italienerin.

Novelle von Ernst Nünen.

I.

Man mag sagen, was man will,» äußerte mein Freund Hugo einst, als wir über den Union Square schlenderten und das Menschenwoche dicht und bunt uns vorbeiströmte. «Newyork ist und bleibt eine interessante Stadt, vielleicht sogar die interessanteste Stadt der Welt.» Ich kenne weder Paris noch London,» meinte ich bedauernd. «Weltstädte par excellence, aber in dieser Hinsicht stehen sie doch zurück . . . nirgends prallen die Kontraste so unvermittelhaft aufeinander, wie hier . . .

«Das ist wahr.» «Jetzt sind wir mitten im Gewühl der Metropole und ein paar hundert Schritte abseits kommst du wieder in Straßen, wo es so still und anheimelnd ist, dass man nicht, ob du die Besteite da hinunterkennst. Unlängst hat mich der Zufall in eine von diesen

Theil Madagascars sehr fruchtbar und reich an bisher unbekannten Naturschätzen ist.

Wie erinnerlich sein dürfte, wurde seinerzeit eine Mission der Lyoner Handelskammer nach China entsendet, um die Handelsverhältnisse der Central- und südlichen Provinzen des himmlischen Reiches einem eingehenden Studium zu unterziehen und die Bedingungen für den Export französischer Waren und Produkte nach diesen chinesischen Provinzen an Ort und Stelle kennen zu lernen. Das Beispiel, welches die Lyoner Handelskammer gegeben hat, wurde sofort von englischer und später auch von deutscher Seite nachgeahmt. Die Handelskammern von Blackburn und Bremen haben nämlich ähnliche Missionen nach China gesendet und es ist demnach daselbst ein kommerzieller Wettkampf zwischen den drei genannten Nationen zu erwarten. Man hofft in den hiesigen interessierten Kreisen, dass die französischen Großaufleute die Vortheile, die ihnen in diesem Wettkampfe durch die jüngsten handelspolitischen Abmachungen zwischen Frankreich und China geboten werden sowie durch den Stützpunkt, den sie in Tonking finden, nicht unausgenutzt lassen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. August.

Nach dem «Neuen Wiener Tagblatt» soll am 17. d. M. ein Ministerrat stattfinden. Fast alle Mitglieder des Cabinets werden an diesem Tage in Wien versammelt sein.

Wie das «Fremdenblatt» meldet, hat eine Wiener erste Bankfirma eine Million dreieinhalbprozentiger Investitionsrente nach Paris verkauft, ein Beweis, dass man im Auslande mit dem neu geschaffenen österreichischen Rententitre sich zu befrieden beginnt.

In der vorgestrigen Sitzung des Kroatischen slavonischen Landtages wurde die Adressdebatte fortgesetzt. Es sprachen Hegedic contra und Barlovic pro. Letzterer machte unter großer Unruhe der Opposition dem Djakovarer Capitel zum Vorwurf, dass es seit dem Jahre 1892 an Wähler der Nationalpartei Geld verleihe und vor den Wahlen unter Androhung der Kündigung des Capitols sie bestimme, für die oppositionellen Kandidaten zu stimmen. Redner verliest einen Brief, aus welchem hervorgeht, dass bei der Wahl die Parole ausgegeben worden ist, ihn (Barlovic) mit Steinen zu empfangen. Borić spricht contra und vertheidigt die Geistlichkeit, indem er behauptet, dass die Behörden das Ansehen der Geistlichkeit systematisch untergraben. Nächste Sitzung heute.

Das ungarische Magazinhaus hält heute vormittags um 11 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die in jüngster Zeit vom Abgeordnetenhaus erledigten Vorlagen stehen.

Im Etat des deutschen Reiches für das Finanzjahr 1898/99 dürfte der Einnahmetitel «Ueberschüsse aus früheren Jahren» mit einem wesentlich höheren Betrage als im laufenden Etat erscheinen. In diesem konnte er auf 12.1 Millionen normiert werden und wird im nächsten Etat für 1898/99 auf etwa 28.5 Millionen steigen. Obwohl die gesetzlich festgelegte Summe von 50 Millionen aus den Ueberschüssen des letzten Jahres zur Verminderung der Reichsschulden verwendet worden ist, sind die Mehrerträge der Zölle und Verbrauchssteuern sowie der Betriebsverwaltungen über die Etatsanschläge hinaus

so bedeutend gewesen, dass ein Ueberschuss von 28.5 Millionen für die Reichskasse verblieben ist. Die Ueberschüsse der Etatsjahre werden als Einnahmeposten stets in die Etats der zweitfolgenden Jahre eingestellt. Der Ueberschuss von 1896/97 kommt demnach im Etat für 1898/99 zur Verrechnung. Man darf nach deutschen Blättern als sicher annehmen, dass der Einnahmetitel betreffs der Ueberschüsse aus früheren Jahren im nächstjährigen Etat den für 1897/98 um rund 16% Millionen übersteigen wird.

In ungarnischen Regierungskreisen wird, wie dem «Neuen Wiener Tagblatt» aus Budapest gemeldet wird, das Vorgehen des auswärtigen Amtes gegen Bulgarien vollständig genehmigt. Die Maßregel selbst werde als die mildeste betrachtet, die nach der Sachlage getroffen werden konnte. Die feste, aber gemessene Sprache des offiziellen Communiqués in dieser Angelegenheit habe dort einen sehr guten Eindruck gemacht. Man halte es für überflüssig, gegenüber einem Staate wie Bulgarien zu viel Temperament zu entwickeln. Die österreichisch-ungarische Regierung forderte von Stoilow, dass er einerseits erklären sollte, der Bericht über die beanstandete Unterredung sei ungenau und dann, dass er die betreffende Publication bedauere. Mit diesem Ausdrucke hätte Stoilow die ganze Verantwortung abgelehnt. Aber in der Note der «Agence Vulcanique», die er veranlasste, war nur gesagt, der Bericht über die Unterredung widerspreche der Wahrheit und der Meinung des Ministers, er dementiere also diese Insinuation. Zu einem Ausdrucke des Bedauerns ließ sich also Stoilow nicht herbei. Dies wurde selbstverständlich nicht als genügend erachtet. Uebrigens erachte man den Urlaub des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers für eine genügend ernste diplomatische Maßregel und halte dafür, dass vorläufig kein weiterer Schritt erfolge.

Ueber die Folgen des Kaiserbesuches sagt der «Graždanin»: «Sehr wichtig erscheine die Thatache, dass, noch bevor die Peterhofer Trinksprüche gehalten wurden, die englische Presse die Kaiserfahrt nach Peterhof mit Prophezeiungen begleite, die für den Stolz Albions sehr beunruhigend waren. In der Aussicht, dass durch den Besuch des Kaisers die gefestigten traditionellen Freundschaftsbande zu einem Dreibund Deutschland, Frankreich und Russland führen könnten, verlangten die englischen Blätter die Annäherung Englands an Russland und Frankreich. Die Versuche Englands, sich dem französisch-russischen Bündnisse anzuschließen, haben den Zweck, damit Frankreich in Suez und Russland in Asien als Reitpferd dienen.»

Die diesjährige beendete siebentägige Berathung über den neuen norwegischen Zolltarif hat, wie der «Königlichen Zeitung» aus Christiania geschrieben wird, erkennen lassen, wie stark die Schutzzöllnerische Bewegung in Norwegen ist. Während vor einigen Jahren im Storting nur wenige Stimmen für einen Zolltarif in schutzzöllnerischer Richtung zu haben waren, verursachte der jetzt angenommene Zolltarif nicht einmal einen nennenswerten Kampf, denn die Freihändler, die sich wesentlich aus den städtischen Abgeordneten zusammensezten, befanden sich in einer Minderheit, deren Aufgabe es nur sein konnte, im Vereine mit den gemäßigten Schutzzöllnern den allzu stark auftretenden protectionistischen Strom nach Möglichkeit einzudämmen. Das Ergebnis der Verhandlungen war, dass im großen und ganzen die

Vorschläge der Mehrheit des Zoll-Ausschusses genommen wurden, die sich im allgemeinen in wichtigen Grenzen bewegen, wogegen die Minderheit in mehr gehendem schutzzöllnerischem Fahrwasser steuerte. In einigen Punkten siegten indessen auch die Vorstellungen dieser Minderheit. Der neue Zolltarif enthält zwar doppelte Sätze, höhere und niedrigere, doch ist die Voraussetzung, dass der niedrige Tarif bis auf weitere allen Ländern gegenüber gilt, während die Höchstzölle nach Ermessens des Königs dem Lande gegenüber zu Anwendung gebracht werden können, von dem es wegen ungünstiger als andere Länder behandelt werden. Diese Sätze sind etwa 30 bis 50 p.C. höher als die Mindestsätze.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung macht die Regierung bei griechischen Capitalisten im Auslande, namentlich in London, Marseille und Paris (darunter bei Herrn Blauro) große Anstrengungen bezüglich Beschaffung der Mittel für die Bezahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung im Betrage von 25 Millionen Francs an die Pforte, welche von letzterer bekanntlich als Vorbereitung für die Rückführung Thessaliens bis zum Beneios aufgestellt wurde. Vorläufig sei jedoch nur die Aufbringung von 15 Millionen gesichert.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Constantinopel zugehenden Meldung wird der Besuch des Fürsten Ferdinand in der türkischen Hauptstadt von bulgarischer Seite mit seinem Wunsche motiviert, vor seinem zehnjährigen Regierungsjubiläum dem Sultan für die von demselben bei den Mäzenen bewirkt erkannung des Fürsten den Dank abzustatten. Ferner habe er es für angemessen erachtet, seine zweite liche Reise im Auslande mit einem Besuch bei seinem Suzerän abzuschließen. Außerdem habe ihm dabei in Constantinopel die Gerüchte über eine am 14. August in Konstantinopel stattfindende Überraschung seitens des Goliards zu verhindern. Bei der Entgegnahme des Goliards des Ordens, welche nach einem beiderseits Ceremoniel erfolgte, sagte der Sultan: «Ich freue mich diese Decoration als Zeichen der Loyalität und Treue des türkischen Volkes annehmen zu können.» Für den 2. September ist eine feierliche Hoheit sowie der Loyalität und Treue des türkischen Volkes annehmen zu können. Darunter über 20 Grosskreuze, mit welchen die Sultanin und viele Hofsacerdote bedacht wurden. Dafür zahlte der Sultan 60 Ordensbeamten 10.000 Francs.

Wie aus Constantinopel gemeldet wird, besteht leicht das Amtsblatt von Tripolis in Afrika aus Angaben über die militärische Ausbildung der dortigen Bevölkerung. Danach werden die Untertanen der aus den Einheimischen gebildeten Infanterie taillons unter den Augen des Balis, Namus und eifrig fortgesetzt. Derselbe hat beispielweise Dorfe Dschuma-Bazar den Exercitien von 450 Infanterieinfanterie beigewohnt. Der Stamm der Kavallerie befindet sich in dem Rahie Dschenzor im Militärdepot in Zivaga und sei bereits beendet. Ferner meldet das genannte Amtsblatt, dass der Muftessarif von Homs beauftragt habe, die Grüße des Sultans an den Balli von Tripolis übermitteln, was auf die Bevölkerung einen Eindruck gemacht habe.

in Wattewyl gewesen war, fühlte Erna die Weise ihres Mannes und seine Gattin die Tochter ihres Patrons ein, sie oft zu besuchen, im Hause, in der Nähe ihres Weges weit und Erna unausgesetzt verzögert. Erna genommen war, musste sie darauf sieben Jahre, die neuen Verhältnisse einzuleben. Auch war sie weder körperliche Arbeit noch vollständige geistige unausgesetzt abstieß. Völlig erschöpft, unfähig zu deuten, sie meistens abends die Ruhe auf, und oft nur zu dem Punkte, stehenden Fußes wieder, und zugehen, aber allemal schämte sie sich, wie ein Soldat ihren Posten zu verlassen.

Sonntags gieng sie mit der Frau Pfarrerin in unvollendetem Toilette. Noch während ihres Gesanges knöpfte sie unter dem Umhang ihrer Kirchenkleidung aufzuwärmen; und wie die Predigt kam Erna wiederholte die Predigt der Pfarrer doch allsonntags aufzuwärmen; Hammel schlachten. Und wie einformig das trug er diese geborgte Predigt vor! Wunder, dass alle Bauern einschliefen. Nur mit Mühe und Mühe hatten etwas Einschlafendes. Erna ihre Augen wach zu halten.

Da! War das eine Engelsstimme, welche neugelebt? Erstaunt blickte sie seitwärts, und rein perlten die Lönen von Frau Agathe den Urtypus von vornehmer Einfachheit ab. Nur zu einem alten Geistlichen, aus dessen blauen Augen die Herzengüte hervorleuchtete und der früher

für ihre Kinder. Das verhinderte sie jedoch nicht, als Lottchen sich trotzdem verbrannte, Erna hastig zuzurufen: «Mein Gott, Fräulein, warum passen Sie auch nicht besser auf!»

Bon früh bis spät währte die Hasterei; nicht einen Augenblick trat Ruhe ein, und da keine Ordnung herrschte, gab es auch kein Behagen im Pfarrhause.

Alle vierzehn Tage wurde in einem benachbarten Dörfe ein Kränzchen abgehalten, an welchem die Geistlichen der Umgegend mit ihren Frauen teilnahmen. Welche uncultivierte Manieren dieselben alle hatten! Wie einseitig ihr Urtheil und wie plump ihre Art war, sich zu geben! Einige Stunden verbrachten sie mit Vorlesen, was ihnen die Überzeugung gab, literarisch sehr gebildet zu sein. Die Damen, die meistens mit schiefsgehaltenen Köpfen über Wirtschafts- und Kindersorgen sprachen, oder sich gegeneinander ihres Fleisches, ihrer Einfachheit und Sparsamkeit rühmten, waren ein Schrecken für Erna. Sehr schnell fand sie heraus, dass sie immer nur zur Bescheidenheit griffen, wenn sie einen Mangel zu verdecken hatten, und dass die von allen vielgerühmte Einfachheit nur Geschmaclosigkeit war. Vielleicht durchzuckte Pfarrer Hardenberg dieselbe Wahrnehmung, als einmal bei einer diesbezüglichen Unterhaltung seine Blicke von einer jungen Pfarrfrau im hellgrünen Barettkleide mit rother Korallenkette um den Hals zu Erna hinüberschlugen, die in dem schmucklosen, knappen, dunkelblauen Costüm den Urtypus von vornehmer Einfachheit abgab.

Nur zu einem alten Geistlichen, aus dessen blauen Augen die Herzengüte hervorleuchtete und der früher ja dabei!

Wie viele Mütter, betrachtete die Frau Pfarrerin ihre bloße Unwesenheit als Schutz gegen jeden Unfall

Lagebeschreibungen.

(Offizielles Reiseprogramm für die großen Manöver.) a) Für jene in Mähren: Nachdem am Dienstag, den 31. August, der Séjour in Tschi aufgehoben worden ist, begibt sich Se. Majestät an diesem Tage um halb 9 Uhr abends mit Separat-Hoszug nach Wien und trifft am 1. September um halb 5 Uhr früh im Nordbahnhofe ein, woselbst das Frühstück serviert wird. Hier schließen sich die erweiterte Suite, dann der deutsche und der italienische Militär-Attaché Oberst Graf Hülsen-Haeseler und Oberst di Nava an. Die Ankunft in Würzburg unterm Hofstein erfolgt am selben Tage um 10 Uhr vormittags und wird das Allerhöchste Hostlager im Schlosse des Baron Laubon etabliert. Am 2., 3. und 4. September werden die Manöver des ersten (F.M.R. Baron Altori) gegen das zweite (G. d. C. Graf Uegli-Schellenbach) Corps durchgeführt. Nach Schluss derselben und nach der Besprechung reist der Kaiser am Samstag, den 4., um 4 Uhr nachmittags, mittels Separat-Hoszuges nach Wien, wo die Ankunft um 8 Uhr abends im Nordbahnhofe erfolgt und Séjour in Schönbrunn genommen wird. b) Für die Manöver in Ungarn: Am Freitag, den 10. September, um halb 11 Uhr vormittags begibt sich Se. Majestät mittels Separat-Hoszuges vom Staatsbahnhofe nach Totis, woselbst die Ankunft um 2 Uhr nachmittags erfolgt und im Schloss des Grafen Esterhazy Hostlager genommen wird. Am Samstag, den 11., Manöver des fünften (F.M.R. Erzherzog Friedrich) gegen das vierte (F.M.R. Prinz Lobkowitz) Corps. Am Sonntag, den 12., nach dem Gottesdienste Empfang des Kaiser Wilhelm II., welcher um 9 Uhr vormittags eintrifft und im Schlosse Wohnung nimmt. Montag, den 13., dann am 14. und 15. Corpsmanöver. Nach Schluss derselben die übliche Besprechung, worauf am Mittwoch, den 15., nachmittags die Abreise nach Mohacs, respektive auf die Güter des Erzherzogs Friedrich im Baranya Comitat erfolgt. Der Aufenthalt im Jagdrevier währt bis Montag, den 20. September, und ist ausschließlich der Jagd gewidmet. An dem so genannten Tage erfolgt die Abreise nach Budapest und sind für den Aufenthalt dortselbst besondere Bestimmungen getroffen. Die zu den Manövern in Ungarn geladenen Militärs, Attachés, und zwar: von Deutschland (Oberst Graf Hülsen-Haeseler), England (Oberst Wardrop), Frankreich (Edo. Chef Baron de Berchem), Italien (Oberst di Nava), Japan (Major Ohara), Rumänien (Major Demetresco), Russland (Oberst von Voronin), Spanien (Oberstleutnant Don Centano y Anchorena), Türkei (Oberstleutnant Ahmed Hamdi Aboul Bey) und Vereinigte Staaten von Nordamerika (Capitán Dorst) reisen, mit Ausnahme des Oberst Grafen Hülsen-Haeseler, welcher in der Suite seines Monarchen verbleibt, am 15. September nach Wien zurück.

(Ein Raub im Waggon.) Aus Prag wird gemeldet: Die Passagiere des Schlafwagens des Wien-Karlsbader Nachtzuges der Staatseisenbahn-Gesellschaft sind vorgestern zeitlich früh zwischen den Stationen Choden und Pardubitz um Geld und Brettflossen beraubt worden, wahrscheinlich von einem mitfahrenden Passagier. Bereut wurden: der Privatier Halphon aus Paris, der Privatier Cronier aus Paris und ein Oberlieutenant aus Peterwardein. Der Raub wurde erst bemerkt, als der Zug bereits in der Nähe von Prag war und ein Passagier seine Börse vermisste. Nach dem frechen Räuber wird gesucht.

(Schrecklicher Unglücksfall.) In dem kroatischen Dörfe Slovin ereignete sich am 13. d. Mts. früh ein schrecklicher Unglücksfall. Um halb 8 Uhr morgens glang dabei ein furchtbare Gewitter nieder, wobei der Blitz während der Schülermesse in die dortige Pfarrkirche einschlug. Eine Person wurde hiervon getötet, viele wurden schwer verletzt. Der Kirchturm wurde vom Blitzstrahl entzweigespalten und stürzte nach einem Wanken auf das Kirchendach, wodurch die Kirche zum großen Theile zerstört wurde. Der in der Kirche anwesende Deut, zumeist Volksschüler, bemächtigte sich einer großen Panik. Alle drängten nach dem Ausgang hin, doch hatte sich glücklicherweise die in der Kirche versammelte Menschenmenge ins Freie gerettet, bevor noch der Einsturz des Kirchturms erfolgte.

(Pariser Nachrichte.) Nach den Ergebnissen des Pariser Arbeitsamtes haben die vierzehn Hauptstadtischen Nachtzüge während des Jahres 1896 134.037 Obdachlose beherbergten. 125.874 Männer, 15.557 Frauen und 2606 Kinder. Unter den Männern waren die Tagelöhner, unter den Frauen die Dienstleisterinnen nach wie vor zahlreichen Zugang. In den Listen liegerten die meistens vertretenen. Die freien Berufskarten der Studierenden, 5 Schriftsteller, 5 Journalisten, 168 Schreiber bei Notaren oder Advocaten, 25 Dolmetsche, 3 Architekten, 120 Schauspieler und Sänger, 10 Schauspielerinnen, 35 Musiker, 5 Pianisten, 16 Clavierlehrerinnen, 3 Gelehrten.

(Im englischen Parlamente) sitzen noch gegenwärtig zwei Personen, die in das politische Leben eingetreten sind, bevor die Königin Victoria den Thron bestieg. Die eine ist der 92 Jahre alte Graf

Mansfield. Er ist zwar «erst» seit 57 Jahren Mitglied des Hauses der Lords, aber vorher war er bereits elf Jahre Mitglied des Hauses der Gemeinen, so dass er eine politische Vergangenheit von 68 Jahren hat. Der zweite Parlamentsveteran ist der 95 Jahre alte Charles Pelham-Billiers, der das Haus der Gemeinen seit 1835 vertrat. Ein solches Beispiel von parlamentarischer Dauerhaftigkeit ist selten.

(Ballonfahrten im Norden.) An Bord des Dampfers «Kong Halldan» wurde am 14. d. M. um 4 Uhr 50 Minuten sechzehn zwischen Haugesund und Ryvarden ein großer Ballon ungefähr 300 Meter über den höchsten Bergspitzen nach Østjøost schwappend gesehen. Der Ballon führte circa 60 Meter lange Schlepptau. Aus Stavanger wird gemeldet: Der Capitän des am 14. d. M. hier eingetroffenen Dampfers «Vindholmen» meldet, der Luftschiffer Cetti sei gestern in Arendal bei südöstlichem Winde aufgestiegen. Es sei wahrscheinlich sein Ballon, welcher vom «Kong Halldan» bei Haugesund gesehen wurde. Wie Riga aus Bureau aus Christiania erfahren, dürfte der am 14. früh beobachtete Ballon doch nicht derjenige Cetts sein, da Cetti nur zwei kurze Lustreisen von Arendal unternahm und sich seit 13. d. M. abends wieder dort befindet.

(Photographieren ohne Maschine.) In einem Mailänder Blatte kündigt ein Finder an, dass er imstande sei, jedem Boien das Photographieren ohne Maschine beizubringen. Das ist also wieder ein Schritt vorwärts auf dem Wege der Abschaffung bisher für unentbehrlich gehaltener «Uttensilien». Bis jetzt haben wir schon Pulver ohne Rauch, Wagen ohne Pferde, Telegraphieren ohne Draht, Photographieren ohne Maschine und Minister ohne Portefeuille. Wir nähern uns immer mehr dem Tage, an welchem in der Welt alles ohne alles gemacht werden wird.

(Unempfindlichkeit gegen Schmerzen.) Die «British Central African Gazette» weist darauf hin, dass die schwarze Rasse viel unempfindlicher gegen Schmerzen ist, als die weiße. Sie führt u. a. die folgenden Beispiele an: Einem Makua wurde der Fuß amputiert; am folgenden Tage war er schon aus dem Bett und humpelte im Saale des Krankenhauses herum. Einem Yao wurden drei Finger abgeschnitten, am nächsten Morgen trat er eine wochenlange Reise an und benützte die verblümpte Hand viel. Bei dem Bombardement des Hauptortes eines Sklavenhandels treibenden Häuptlings wurden einige Frauen lebensgefährlich verwundet. Trotzdem lasen sie am nächsten Tage wieder Holz auf, holten Wasser und besorgten ihre Handarbeiten; am zweiten Tage waren sie an ihren Burden gestorben. Als einem kleinen Mädchen ein Bein amputiert worden war, hinkte es danach nach einem Bach; es sprengte das Wasser über den Beinstumpf und sang dabei, als ob ihm nichts passiert wäre.

(Papier-Drachen zur Besteigung der Wetter-Prognose.) Das meteorologische Institut der Vereinigten Staaten will jetzt Papier-Drachen, die wir bisher nur als Kinderspielzeug kennen, in Verwendung nehmen, um durch diese, in großer Höhe gehaltenen Drachen die Windrichtung in den oberen Regionen zu bestimmen und auf diese Weise Witterungs-umschläge kurz vor ihrem Eintreten voraussagen zu können. Man ist nämlich in den Gelehrten-Kreisen von Washington der Ansicht, dass das Umschlagen der Windrichtung in einer Höhe von 1500 bis 2000 Meter gewöhnlich 12 bis 16 Stunden vor Eintritt derselben Erscheinung auf der Erdoberfläche stattfindet, so dass man also aus den in diesen Höhen befindlichen Drachen bezüglich der Wetterprophete großen Nutzen ziehen würde. Die bisher verwendeten Drachen, deren Dimensionen und Construction allerdings von den üblichen Papierdrachen einige Verschiedenheiten aufweisen, sind bis zu einer Höhe von 1600 Metern aufgestiegen.

(Zunahme der Goldgewinnung.) Der Münz direktor der Vereinigten Staaten, Preston, hat über die neuere Zunahme der Goldgewinnung folgende Angaben veröffentlicht: In allen goldproduzierenden Ländern ist eine Zunahme der Ausbeute zu verzeichnen. Süd-Afrika wird in diesem Jahre mehr des gelben Metalls liefern als je zuvor. Die aus Australien eingetroffenen Berichte lassen keinen Zweifel darüber, dass die dortige Goldausbeute in starker Zunahme begriffen ist. Allen voran steht jedoch die Goldproduktion der Vereinigten Staaten, die in diesem Jahre annähernd so groß sein wird wie zur Zeit, als der kalifornische Goldrausch seinen Höhepunkt erreicht hatte. Wir werden in diesem Jahre in Amerika allein mindestens Gold im Werte von 60 Millionen Dollars zutage fördern, und es ist möglich, dass die diesjährige Ausbeute selbst die des Jahres 1853, die auf 65 Millionen Dollars geschätzt wurde, noch übertrifft wird. Der Hauptgrund, weshalb jetzt mehr Gold zutage gefördert wird, liegt in den verbesserten Betriebsmethoden. In Kalifornien wurde vor Jahren eine Anzahl der besten Goldminen verlassen, weil die goldhaltige Ader in einer gewissen Tiefe verloren ging. Man glaubte damals, dass Gold sich nicht tief im Erdinneren vorfinde. Hätte man eine Tiefe von 800 bis 900 Fuß erreicht und die goldhaltige Ader verloren, so glaubte man am

Ende derselben zu sein. Seitdem hat man jedoch gefunden, dass bei weiteren Bohrungen die Ader häufig wieder zum Vorscheine kam und in manchen Fällen sogar goldhaltiger war als in geringerer Tiefe. Eine andere Theorie, wonach Gold nur in zwei oder drei Formationen gefunden werden sollte, hat sich neuerdings ebenfalls als hinfällig erwiesen. Man findet jetzt Gold in Sandstein, Schiefer, Thon und in Granit. Nach Prestons Schätzung wird die gesamte Goldproduktion des Jahres 1897 einen Wert von 230 Millionen Dollars erreichen. Im Jahre 1892 belief sich der Ertrag auf 150, im Jahre 1896 erreichte er eine Höhe von 200 Millionen. Um das volle Gewicht dieser Bahnen zu ermessen, muss man sich die Thatsache vor Augen halten, dass noch vor zehn Jahren die gesamte Goldgewinnung nur 105 Millionen Dollars und die gesamte Gold- und Silbergewinnung nur ebensoviel betragen hat, wie jetzt die Goldgewinnung allein beträgt.

(Die Kunst der Sternbeobachtung) war im Alterthum ein ziemlich einträgliches Geschäft. So gibt einmal ein römischer Schriftsteller das Honorar für die Befragung eines Astrologen vor Antritt einer Reise auf 100 Denare (50 fl.) an. Neben den Hausastrologen der Reichen und Börsen gab es auch Winkelastrologen, die den gemeinen Leuten für ein Billiges das Zukünftige ausrechneten, wie zum Beispiel dem Landwirte das Wetter, einem Brautpaare den ersehnten Hochzeitstag und dergleichen, was gewöhnlich nur 20 kr. nach unserem Gelde gekostet haben soll. Der Sternbeobachter der nachheidnischen Zeit teilte den Himmel für seine Zwecke in 12 «Häuser», indem er von 30 zu 30 Grad entlang des Äquators Kreise legte, die durch den Südbund und Nordpunkt des Horizontes gingen; die ersten sechs lagen unter, die anderen sechs über dem Horizonte. Jedes Haus hatte seine bestimmte Bedeutung. Eine weitere Hauptfrage war, welche Planeten sich zu einem bestimmten Moment, zum Beispiel bei der Geburt, in den einzelnen Häusern befanden und wie sie gegen einander standen. Die Bedeutung der Planeten in den einzelnen Häusern war verschieden. Das dritte, sechste und elfte Haus waren sogenannte fallende Häuser. In «Wallensteins Tod» sagt Seni: «Der Saturn unschädlich, machtlos in cadente domo.» Dagegen galten das erste, vierte, siebente und zwölftes Haus als die mächtig wirkenden «Angeln des Himmels». Für den mächtigsten Planeten wurde der Jupiter gehalten. Durch die Entdeckungen von Kopernikus und Galilei ist die Astrologie außer Credit gekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtstag Dr. Majestät des Kaisers.

Die große Böllerfamilie des Habsburgerreiches feiert morgen, besetzt und geeinigt durch das heiligste Gefühl der Liebe und Dankbarkeit zu ihrem erlauchten Herrscher, dem leuchtenden Beispiele selbstloser Pflichterfüllung, dem mächtigsten Förderer wahren, edlen Strebens, ernster, fruchtbarer Arbeit, dem erhabenen Horte des Friedens, dem raslos sorgenden Schirmer seiner Böller, den Geburtstag ihres Kaisers.

Teglicher Zwist verstummt an dem Tage, der dem Herzen jedes Patrioten thuer ist, denn ein höheres Gefühl erhebt sie alle: Die einigende Liebe zum Kaiser und zum erlauchten Herrscherhause!

In goldenen Lettern ist verzeichnet die ruhige Geschichte unseres Vaterlandes unter dem glorreichen Scepter Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I., in die verlöschender ehrfurchtsvollster Dankbarkeit gebent die Bevölkerung Krains am morgigen Tage der reichen Segnungen, mit denen Kaiserliche Huld und Gnade das allezeit getreue Kronland beglückt. Wir gedenken jener schweren Tage der furchtbaren Heimsuchung, da der geliebte Herrscher das erste Wort des Trostes gesprochen, die erste Hilfe gespendet. Als eine ernste Mahnung an jene Schreckenlage vor kurzer Zeit die Bevölkerung Krains wieder angstigte, zeigte sich die väterliche Fürsorge des edlen Herrschers in erhabener Weise und in der gewaltigen Katastrophe empörter Elemente, die in der jüngsten Zeit einen großen Theil des Reiches heimgesucht, richtete die großherzige Anteilnahme des Monarchen die Verzagten auf, floßte den Ruthlosen neues Vertrauen ein, Glaube und Hoffnung erwartete wieder.

Unter den Schwingen des Doppelaars mögen sich die Böller des gewaltigen Reiches einigen, in dem inbrünstigen Gebete:

«Gott erhalte, Gott beschütze unsern geliebten Kaiser, zum Segen seiner Untertanen, zum Heile des Reiches!»

Morgen, den 18. August 1897, als am glorreichen Geburtstage Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät unseres allernädigsten Kaisers Franz Joseph I., wird für Allerhöchsteselben lange Erhaltung in der hiesigen Domkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten werden, dem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwohnen.

Vor der Domkirche nehmen zwei Bataillone des k. k. Landwehr-Regiments Nr. 4, die dienstfreie Wach-

mannschaft und die Sanitäts-Abtheilung Nr. 8 Aufstellung.

Während des Gottesdienstes werden die vorgeschriebenen drei General-Dekharen abgegeben.

— (Kaisersfest in Velbes.) Aus Velbes berichtet man uns: Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet in Velbes am 18. d. ein Kaisersfest mit folgendem Programme statt: 1.) Um 10 Uhr früh Festmesse in der Inselfkirche; 2.) um 5 Uhr nachmittags große Tombola im Kurpark; 3.) um 8 Uhr abends Seebelichtung und Secors; 4.) um 10 Uhr abends Feuerkränzchen im Kurhaus.

— (Festschießen.) Am 8. und 15. August veranstaltete die Rohrschützen-Gesellschaft zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers auf dem L. l. priv. Landes-Hauptschießstande in Laibach ein solenes Festschießen. Sonntag, den 15. August, fand ein Bankett statt, wobei der Unter-Schützenmeister einen schwungvollen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, der mit Begeisterung aufgenommen ward. Die Musikkapelle des L. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 27 besorgte die Tafelmusik. Nachmittags concertierte die vorzügliche Kapelle im Restaurationsgarten des Schießstandes, wozu sich ein zahlreiches distinguiertes Publicum einsand. Abends nach Schluss des Schießens fand die Vertheilung der Preise statt. Es gewannen auf der Festschieße «Kaiser»: I. Serienbest Herr Franz Kaiser mit 83 Kreisen, II. Serienbest Herr B. Gallé mit 81 Kreisen, I. Tiefschussbest Herr Rub. Graf Margheri mit 121 Scrupel, II. Tiefschussbest Herr Raim. Ranzinger mit 128 Scrupel. Auf der Feldschieße: I. Serienbest Herr B. Gallé mit 85 Kreisen, II. Serienbest Herr Rub. Graf Margheri mit 80 Kreisen, III. Serienbest Herr Franz Kaiser mit 78 Kreisen. Auf der Standschieße: I. Tiefschussbest Herr Joh. Janesch mit 88 Scrupel, II. Tiefschussbest Herr Jos. Strzelba mit 120 $\frac{1}{2}$ Scrupel, III. Tiefschussbest Herr Raim. Ranzinger mit 172 $\frac{1}{2}$ Scrupel. Auf der Landesschieße «Kain»: I. Tiefschussbest Herr Raim. Ranzinger mit 39 Scrupel, II. Tiefschussbest Herr Rub. Göbl mit 60 Scrupel, III. Tiefschussbest Herr J. Oberwalder mit 78 $\frac{1}{2}$ Scrupel.

— (Verhütung von Eisenbahnunfällen.) Die L. l. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat folgenden vom 7. d. M. datierten Erlass an die Direction der priv. österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft als bermalen geschäftsführenden Verwaltung der österreichischen Eisenbahn-Directorenkonferenz gerichtet: Die bei Ausübung des executiven Eisenbahn-Betriebsdienstes vor kommenden Verstöße der Organe gegen ihre instruktionsmäßigen Obliegenheiten sowie die mannigfachen anderweitigen Factoren, welche geeignet sind, die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes ungünstig zu beeinflussen, treten in auffälliger und klarster Weise beim Studium der Eisenbahnunfälle und sonstigen Betriebsereignissen zu Tage und es bieten in dieser Hinsicht die hieramit einlaufenden Erhebungsberichte im Vereine mit den in wichtigen Hößen von Organen der L. l. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen an Ort und Stelle gepflogenen Erhebungen ein unmittelbar aus der Wirklichkeit geschöpftes, außerst lehrreiches Material über die Ursachen solcher Vorkommnisse. Damit nun dieses Material gehörig verwertet werde und insbesondere auch bei den periodischen Prüfungen und Belehrungen des Executiv-Personals die entsprechende Anwendung finden könne, werden der Direction in der Anlage die für die Monate August 1896 (am 1. August 1896 wurde nämlich die neu organisierte Generalinspektion aktiviert) bis inclusive December 1896 versäumten Zusammenstellungen der Unfälle und außerordentlichen Ereignisse sammt deren Ursachen behufs Verbielältigung und Weiterverbreitung an die einzelnen österreichischen Bahnverwaltungen übermittelt, welche hieraus auch allerlei Anregungen für zweckdienliche Maßnahmen und Vorzügen schöpfen wollen, und es beabsichtigt die L. l. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen, in gewissen kürzeren Zeiträumen auch weitere solche Zusammenstellungen in dieser oder einer etwa noch zu verbessernden Form zu obigen Zwecken hinauszugeben.

— (Wartercursus.) In den Sanitätsdistrikten Laibach Umgebung und St. Marein wurden die heurigen Curse zur Heranbildung von Krankenwätern von dem Herrn L. l. Bezirkssarzte Dr. Sterger und Districtsarzte Herrn Dr. Repic vor kurzem abgehalten und wird das Wärterpersonale, unter welchem sich im Districte Laibach Umgebung auch vier ausgebildete Sanitätsoldaten befinden, im allgemeinen als auffassungsfähig, intelligent, willig und verlässlich bezeichnet. Sämtliche Wärter werden auch mit der Broschüre «Anleitung zur Desinfektion in der Landpraxis» betheilt werden. Der Wartercursus für den Sanitätsdistrict Oberlaibach wird zu einem späteren Zeitpunkte stattfinden.

— (Truppenübungen.) Die gestrige Meldung unter diesem Schlagwort ist dahin richtig zu stellen, dass Sonntag Referenten des L. und L. Infanterie-Regiments Nr. 17 (nicht Landwehrtruppen) mittels Separat-Militärguges nach Klagenfurt befördert wurden.

— (Die Ruhr in Althammer) ist in der Abnahme begriffen. Von den bisher erkannten 64 Per-

sonen sind 2 Männer und 9 Kinder gestorben und belässt sich die Zahl der Kranken nach Abschlag der Neuen noch auf 20. Es ist Hoffnung vorhanden, dass die Epidemie binnen 10 bis 14 Tagen zum Erlöschen gebracht werde.

— (Aus Velbes.) In Velbes sind angelommen und im Hotel Mallner abgestiegen: Marquis Graf von Beauvoir, Graf Rhebenhüller, Admiral von Roce, Graf Coronini und Graf Ticza.

— (Aus Gottschee) geht uns die Nachricht zu, dass die Collaudierung der dortigen Trink- und Nutzwasserleitung am 26. d. M. stattfinden werde, ferner dass in der letzteren Zeit in den Ortschaften Morobitz, Eben und Innlauf die Masernkrankheit auftrat und von denselben 31 Kinder besessen wurden, von welchen jedoch 9 bereits genesen sind.

— (Hundswuth.) Aus Innerkrain wird uns berichtet, dass sich kürzlich in den Ortschaften Schlangendorf, Ober- und Unterplanina ein unbekannter, mittelgroßer, brauner Jagdhund herumtrieb, der die Anzeichen der Wuthkrankheit an sich trug, mehrere Hunde ansiel, auch zwei Kinder biss und sonach gelödet wurde. Da auch bei der Section des Cadavers Wuhverdacht constatiert wurde, so sind alle vorgeschriebenen veterinar-polizeilichen Maßregeln eingeleitet worden.

* (Schadenfeuer.) Aus Tschernembl wird uns mitgetheilt: Am 10. d. M. brach in der Ortschaft Lahina, Gemeinde Stockendorf, auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, welches die Gehöfte des Franz Kump, des Johann Spreitzer und das Wohnhaus des Josef Windischmann samt den darin befindlichen Fahrzeugen in Asche legte. Der Schade des Josef Windischmann wird auf 700 fl., jener des Franz Kump mit 1400 fl. und der des Johann Spreitzer auf 2000 fl. beziffert. Dagegen ist Spreitzer auf 500 fl. und Windischmann auf 180 fl. versichert. Nach der Ursache dieses Schadenfeuers wird weitergeforscht.

— (Circus Henry.) Auf der Dreieckwiese nächst der Wallermannsallee in Laibach findet heute Dienstag um 8 Uhr abends die große Gala-Eröffnung-Bestellung in der höheren Reitkunst, Pferdebressur, Gymnastik, Ballett und Pantomime mit sorgfältig gewähltem Programm statt. — Morgen, den 18. August, wird anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers eine große Gala-Festvorstellung veranstaltet. Das Unternehmen erfreut sich eines vorzüglichen Ruhes und steht noch in bester Erinnerung.

Musica sacra.

Mittwoch, den 18. August (zur Allerhöchsten Geburtfeier Sr. Majestät des Kaisers) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Vierte Messe von Moriz Brosig; Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. Ch. Rind; Te deum von A. Foerster.

Neueste Nachrichten.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Kanea, 16. August. Dschewad Pascha richtete an die Admirale das Eruchen, die Befreiung der türkischen Truppen an der anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages des Kaisers Franz Joseph als eines dem Sultan befriedeten Monarchen stattfindenden internationalen Revue zu gestatten. Die Admirale beantworteten das Eruchen in zustimmendem Sinne. Eine englische Compagnie wird behufs der zugunsten der Christen und Türken durchzuführenden Erweiterung des Militärcordons eine strategische Position bei Edotha besetzen.

Die Ermordung Canovas' del Castillo.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 15. August. Das Kriegsgericht über Angiolillo versammelte sich in Bergara. Nach Verlesung der Anklage, welche die Todesstrafe für Angiolillo verlangte, folgten die Plaidoyers. Obwohl Angiolillo von seinem Vertheidiger als wahnsinnig hingestellt wurde, wurde er zum Tode verurtheilt. Der Präsident des Kriegsgerichtes reiste nach San Sebastian, um das Urtheil der Approbation des General-Capitäns zu unterbreiten. Man glaubt, die Strafe werde nach der üblichen Art durch Garottierung im Innern des Gefängnisses vollzogen werden.

Prinz Heinrich von Orleans.

(Original-Telegramm.)

Paris, 16. August. Dem «Temps» zufolge ist die Wunde des Prinzen Heinrich von Orleans eine schwere, wenn sie auch zur Besorgnis keinen Anlass gibt. Nach dem ersten Verbande konnte der Prinz ohne anderweitige Hilfe seinen Wagen besteigen.

Graf Victor von Turin hat Paris um 2 Uhr nachmittags mit seinen Beugen verlassen und begibt sich direct nach Italien. Seine Verwundung verursacht ihm keinerlei Beschwerden.

Der Zustand des Prinzen Heinrich von Orleans ist aufzieldenstellend. Die Ärzte, welche zu einem Con-

silium zusammengetreten sind, glauben, dass ein bloßes Organ verletzt ist, verlangen aber strengste Rücksicht auf den Patienten.

Rom, 15. August. Meldungen aus den herausragenden Städten Italiens stellen fest, dass eben wie in Rom selbst der Ausgang der Affäre zwischen dem Grafen Victor von Turin und dem Prinzen Heinrich von Orleans mit Genugthuung aufgenommen wurde.

Telegaramme.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) [Wiener Brunn] Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Generalregierungsrathe Josef Dralla in Laibach am 15. d. M. dessen Übernahme in den dauernden Rufstand den Titel und Charakter eines Hofräths.

Wien, 16. August. (Orig.-Tel.) Für die Hochwasser-Betroffenen spendete Se. Exz. v. F. v. F. 4000 fl., Ihre Excellenzen Herr Erzherzog Franz Ferdinand 1000 fl. und Reichsfinanzminister v. Kallay 1000 fl.

Wien, 16. August. (Orig.-Tel.) Bodencreditlose Emision I vom Jahre 1880 gewinnt Serie 1112 Nr. 3; 1000 fl. 2000 fl. gewinnt Serie 1112 Nr. 3; 1000 fl. gewinnt Serie 2472 Nr. 73 und Serie 3436 Nr. 30; 1000 fl. gewinnt Serie 1112 Nr. 3; 1000 fl.

Budapest, 16. August. (Orig.-Tel.) [Budapest] Bischof Csáska den Antrag, das Haus möge anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages des Kaisers eine buntfarbige Gluck- und Segenswürfe auszuüben, richtigsten Glück- und Segenswürfe unverändert angenommen. Im Rahmen der Gesetzgebung, darunter die Steuer- und Spirituscontingentgesetze, werden hierauf einige vom Abgeordnetenhause genehmigt. Die Gesetzgebung, betreffend die Verlängerung des Magnatenhauses, wird auf 1880 verlängert. Im Rahmen der Gesetzgebung, betreffend die Einführung des neuen Strafprozeßordnung, ohne Änderung an den Gesetzen, dann wurden noch weitere Vorlagen angenommen, hierauf die Sitzung nach Verificierung des Protokolls geschlossen.

Berlin, 16. August. (Orig.-Tel.) [Berlin] Blättern zu folge wird der bevorstehende Geburtstag des Kaisers Franz Joseph diesmal zu Wilhelmshöhe durch Galatasel gefeiert werden, zu welcher der österreichische Botschafter v. Szögyenyi mit den österreichischen Botschaft geladen ist.

Fulda, 16. August. (Orig.-Tel.) Zur Geburt des Kaisers Franz Joseph wird der Bischof von Breslau, der armenische Bischof von Berlin, die Bischofe von Trier, Fulda, Münster und Paderborn, der Weihbischof von Würzburg und der Vertreter des Bistums Speyer dem Vorsitz des Cardinals Kopp.

Dresden, 16. August. (Orig.-Tel.) Gestern ist auf der Elbe ein großer Schraubendampfer gegangen. Es soll sich um einen kleinen, 50 Meter langen Dampfer handeln, welcher den Verlust der Altstadt und der Neustadt verhinderte. Das ancheinend überladen war, wurde durch Wellenschlag eines großen Elbedampfers unbelannt. Bisher werden sieben Personen vermisst.

Berlin, 16. August. (Orig.-Tel.) Gestern morgen vormittags ist der Botschafter v. Wilhelmshöhe zu einem Immediatsvortrage beim Kaiser eingeführt. Allg. Btg. meldet: Botschafter v. Wilhelmshöhe zu einem Immediatsvortrage beim Kaiser am morgen zu einem Immediatsvortrage beim Kaiser.

Antwerpen, 16. August. (Orig.-Tel.) Die belgische Armee ist mit der belgischen Südpolstreitmacht Bord unter dem Commando Degerlats vertrieben. See gegangen.

Madrid, 16. August. (Orig.-Tel.) [Sagüela] Auf der Rothwendigkeit des Brästibiums unter dem conservativen Cabinets unter dem Fortbestand des Belletti, 16. August. (Orig.-Tel.) Die Generalräthe wurde hier ein leichtes Erdbeben verprüft.

Paris, 16. August. (Orig.-Tel.) Die Generalräthe wurden wieder gewählt. In einzelnen Depar- tementen sprachen die Präfidenten ihre Meinung über die bevorstehende Reise des Präfidenten über nach Russland aus.

Sofia, 16. August. (Orig.-Tel.) Wahlen des Districtsrathes vollzogen sich ohne Gegenkandidaten. Die Regierungskandidaten waren nicht aufgestellt worden. See gegangen.

Bukarest, 16. August. (Orig.-Tel.) Das Königspaar hat heute um 1 Uhr 30 Uhr mittags die Reise nach Reggio in der Provinz Sardinien getreten und wurde von der Ministerin der Thronfolgers und den Ministern bis zur Ankunft der Königin dem Prinzen-Thronfolger sehr zufriedenstellendes ist, einen Besuch die

